

Sozialarbeit in der Schule

Im Konzept der Sozialarbeit an den Wilhelmshavener Schulen spielt die *meracon gGmbH* seit ihrer Gründung vor fünf Jahren eine maßgebliche Rolle. In enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt werden sowohl präventive als auch interventive Maßnahmen angeboten. Florian Pietrusky zieht eine Zwischenbilanz.

Die *meracon gGmbH* betätigt sich nunmehr seit über fünf Jahren innerhalb der Stadt Wilhelmshaven im Bereich der schulischen Sozialarbeit. Der Grundstein hierfür wurde bereits 2006, derzeit noch unter der Trägerschaft der Initiative für Intensivpädagogik, mit dem Projekt für Integration - Konfliktlösung und soziales Lernen (PINKOSO) an der Wasserturmschule gelegt. 2007 wurde das Angebot durch ein Trainingsraumkonzept an der Herbart- und der Nogatschule und einem langfristig ausgerichteten Sozialtraining in der Kleingruppe an der damaligen Grundschule Oldeoogestraße erweitert.

Mit der Gründung der *meracon gGmbH* im Jahr 2008 wurden zum einen die langfristig angelegten bestehenden „Schulprojekte“ übernommen, erweitert oder modifiziert und zum anderen das Angebot der schulischen Sozialarbeit in enger Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Wilhelmshaven ausdifferenziert (siehe Interview mit Jugendamtsleiter Carsten Feist). Es entstanden so in den darauffolgenden Jahren ein Trainingsraumkonzept an der Haupt-/Realschule Freiherr vom Stein und an der Hauptschule Bremer Straße,

ein Konzept für eine Klärungsphase in Bezug auf schulabsentes Verhalten, die allen Schulen exklusive der Gymnasien und der berufsbildenden Schulen zugutekommt sowie spezifische Kompetenztrainings an so gut wie allen Grundschulen und einige kurzzeitig angelegte Projekte. Zudem ist die reguläre Schulsozialarbeiterstelle der BBS Friedenstraße seit 2012 durch die *meracon gGmbH* besetzt, und es wird seit 2013 eine Nachmittagsbetreuung an der Förderschule Wasserturmschule inklusive einer Lernförderung angeboten.

Projekt für Integration, Konfliktlösung und soziales Lernen

Innerhalb des „PINKOSO“ treffen sich mehrmals wöchentlich jeweils vier bis fünf Kinder/Jugendliche in zwei geschlechtsspezifisch ausgerichteten Gruppen, welche sowohl durch einen Mitarbeiter der *meracon gGmbH* als auch durch eine Lehrkraft der Schule begleitet werden.

Im Fokus stehen hier präventive und begleitende Maßnahmen, die den Verhaltensauffälligkeiten der Schüler entgegenwirken können, um

dadurch den Schulalltag für alle Beteiligten positiv zu beeinflussen und wieder gestaltbar zu machen.

Das „PINKOSO“ wird aufgrund seiner bisherigen Erfolge seit seiner Entstehung unverändert durchgeführt. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Projektbeteiligten und dem Koordinator der schulischen Sozialarbeit der Stadt Wilhelmshaven statt, in dem die Ziele und der Wirkungsgrad des Projekts besprochen und überprüft werden.

Trainingsraumkonzept

Das Trainingsraumkonzept wurde von Edward E. Ford in den USA entwickelt und wird seit 2001 auch an deutschen Schulen, mit dem Ziel einen störungsfreien Unterricht zu gewährleisten, eingesetzt.

Die *meracon gGmbH* bietet das Trainingsraumkonzept an insgesamt fünf Schulen an. Der Trainingsraum wird an jeder Schule zu gleichen Anteilen von Lehrkräften und Mitarbeitern der *meracon gGmbH* besetzt. Zwischen den einzelnen Schulen kommt es zu kleinen konzeptionellen Abweichungen, wobei das Grundkonzept gleich bleibt.

Kommt es während der Unterrichtszeit zu einer Störung durch einen Schüler, wird dieser durch die Lehrkraft ausdrücklich ermahnt. Erfolgt eine zweite Störung, versucht die Lehrkraft nicht erneut auf den Schüler einzuwirken, sondern schickt diesen mit einem Infozettel, auf welchem der Störungsgrund vermerkt ist, in den Trainingsraum. Innerhalb des Trainingsraumes wird der Schüler dabei begleitet, sich bewusst zu machen, was der dezidierte Grund für seinen Besuch ist und wie er sein Verhalten verändern kann, um wieder am Unterricht teilzunehmen. Das Ergebnis des Gesprächs wird in einem „Rückkehrplan“ zusammengefasst, welcher bei Rückkehr in den Unterricht der Lehrkraft vorgelegt wird. Stört der Schüler erneut, muss er seinen Plan wiederholt im Trainingsraum überarbeiten. Stört der Schüler innerhalb des Trainingsraumes, wird er solange der Schule verwiesen, bis ein klärendes Gespräch mit den Eltern stattgefunden hat. Wenn ein Schüler zum dritten Mal den Trainingsraum besucht, wird ein Gespräch mit den Eltern anberaumt, in welchem das Fehlverhalten des Schülers thematisiert wird. Besucht ein Schüler zum fünften Mal den Trainingsraum, wird eine Klassenkonferenz einberufen.

In Bezug auf das Trainingsraumkonzept findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Projektbeteiligten und dem Koordinator der schulischen Sozialarbeit der Stadt Wilhelmshaven und dem zuständigen Vertreter der Landesschulbehörde statt. In diesem werden die Ziele und der Wirkungsgrad des Projekts besprochen und überprüft sowie Spezifizierungen passend zu den Unterschiedlichen Schulen vorgenommen. Resultate hieraus sind unter anderem:



Im Trainingsraum werden Schüler bei schwerwiegenden Regelverstößen angeleitet zu erkennen, wie sie ihr Verhalten ändern können, um wieder in den normalen Unterricht zurückkehren zu können.

- eine Abweichung der Anzahl der Trainingsraumbesuche in Bezug auf die darauf resultierende Konsequenz an den unterschiedlichen Schulen;
- die Weiterentwicklung der Infozettel und der Rückkehrpläne;
- Es muss nach dem sechsten Besuch keine Klassenkonferenz abgehalten werden, sondern es gibt die Möglichkeit, eine pädagogische Konferenz vorzuschalten. Die Entscheidung hierfür liegt im Wesentlichen bei dem pädagogischen Mitarbeiter, der den Trainingsraum besetzt;
- Die Kontakte zu den Eltern werden vornehmlich im persönlichen Kontakt, wenn möglich sogar im Haushalt der Eltern, gestaltet.

Hierdurch wandelte sich einer der Trainingsräume zu einer Art Beratungsraum, der von den Schülern auch freiwillig genutzt wird.

Kompetenztraining

Die Idee des Kompetenztrainings stammt aus der systemischen lösungs- und ressourcenorientierten Kinder- und Jugendlichen-Therapie. Sie verfolgt den Grundgedanken, auch bei den an Schulen durchgeführten Sozialtrainings den Fokus auf die Lösung und nicht auf das Problem zu legen, die Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder in den Vordergrund zu stellen, diese weiter auszubauen oder nutzbar zu machen, um alternative Perspektiven und realistische Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und so das soziale Miteinander im Klassenverband zu stärken. Es kommen hier eine Vielzahl von Methoden zum Tragen, die die zu vermittelnden Inhalte/Kompetenzen für die Kinder möglichst erfahrbar machen sollen.

Das Training wird in Grundschu-

len der Stadt Wilhelmshaven mit der gesamten Klasse inklusive der Lehrkraft abgehalten. Die Zuweisung der Schulen erfolgt über den Fachbereich schulische Sozialarbeit. Es finden vor Trainingsbeginn Gespräche mit den beteiligten Personen der Schule statt, in denen Bedarfe, Ressourcen und die Zielsetzung des Trainings besprochen werden, um dieses möglichst effektiv zu gestalten. Nach Beendigung des Trainings findet ein Abschlussgespräch mit eben diesen Beteiligten statt, in dem der Verlauf des Trainings besprochen und die zuvor besprochenen Ziele überprüft werden.

Schulabsentismus

Die grundlegende Idee des seit Ende 2012 laufenden Projekts ist eine frühzeitige Reaktion auf schulabsentes Verhalten, um so ein nachhaltiges Scheitern in der Schule oder ein „Dropout“ zu verhindern, weitere negative Folgewirkungen, wie zum Beispiel Ausgrenzungsprozesse zu vermeiden und den Kindern und Jugendlichen einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen.

Die *meracon gGmbH* nimmt hierzu nach Erhalt eines Meldebogens zum Schulabsentismus und eines formalen Auftrags durch den Fachbereich schulische Sozialarbeit die projektbezogene Arbeit an den Schulen der Stadt Wilhelmshavens auf, die über keinen eigenen Schulsozialarbeiter verfügen. Im Rahmen der Projektarbeit wird Kontakt zu der meldenden Lehrkraft hergestellt und in Kooperation mit dieser ein umfassendes Clearing bezüglich der Problemlagen, vorhandenen Ressourcen auch im sozialräumlichen Sinne und eventuelle Interventionsmöglichkeiten

erstellt. Abschließend werden die erfassten Informationen in Form eines kurzen Berichts an den Fachbereich schulische Sozialarbeit weitergeleitet, auf dessen Grundlage dieser über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

Im Jahr 2012 wurden dem Fachbereich schulische Sozialarbeit des Jugendamtes Wilhelmshaven insgesamt 97 Fälle von schulabsentem Verhalten mit einem Schnitt von 22 Fehltagen gemeldet, von denen etwa ein Drittel schon vor der Meldung dem Jugendamt bekannt war. Bei einem sehr kleinen Anteil der Fälle wurde ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet, da diese schon mehrfach durch schulabsentes Verhalten auffielen, oder sie bekamen die Möglichkeit, an einem weiterführenden Projekt zum Thema Schulabsentismus teilzunehmen. Für den Großteil der Fälle konnte durch die schnelle und direkte Reaktion auf das schulabsente Verhalten eine Möglichkeit gefunden werden, so dass diese zeitnah wieder die Schule besuchten. Zudem konnte im Verlauf des Jahres eine Minderung der Fehltag bis zur Meldung verzeichnet werden, wodurch die Erfolgsquote in den einzelnen Fällen stieg. Ein wesentlicher zielführender Aspekt ist hier unter anderem die effektive Zusammenarbeit zwischen den Schulen, dem Fachbereich schulische Sozialarbeit und der *meracon gGmbH*.

Lernförderung

Seit Anfang des Jahres bietet die *meracon gGmbH* an der Förderschule Wasserturmschule an drei Tagen in der Woche eine Nachmittagsbetreuung an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, nach einem gemeinsamen Mittagessen und ei-

ner kurzen Spielzeit begleitet durch Lehrkräfte und Pädagogen ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Rückblick

Rückblickend auf die Entwicklung der schulischen Sozialarbeit der *meracon gGmbH* lässt sich sagen, dass es sich hierbei um ein vielseitiges und spannendes Feld handelt, das uns erlaubt, breit gefächert und frühzeitig auf Problemlagen zu reagieren oder diesen präventiv entgegenzuwirken.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt bezüglich der effektiven Durchführung der einzelnen Projekte ist die gute und intensive Zusammenarbeit mit dem Fachdienst schulische Sozialarbeit der Stadt Wilhelmshaven, mit welchem die Projekte gemeinsam entwickelt und weiterentwickelt wurden. ■